

UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt

ERZEUGERPREISE
GROSSHANDELSPREISE.....2
 Raps
 Rapsöl, Palmöl
 Rapsschrot
 Presskuchen
 Kaltgepresstes Rapsöl

KRAFTSTOFFE3
 Großhandelspreise
 Tankstellenpreise
 Verwendungsstatistik

SCHLAGLICHTER 4ff.

Märkte und Schlagzeilen

Ölsaaten

- Rapserezeuger verkaufen wenig und warten auf Impulse von den Ölmühlen oder dem Terminmarkt
- EU-Rapserte 2018 unter 20 Mio. t
- Handelskonflikt zwischen USA und China bleibt wichtiger Faktor am Ölsaatenmarkt

Ölschrote und Presskuchen

- Sojaschrotpreise im August deutlich gesunken, Nachfrage belebt
- Mischfutterhersteller vorerst gut mit Rapsschrot versorgt, Preise konnten hohes Niveau knapp halten
- Rapspresskuchen deutlich teurer

Pflanzenöle

- Rapsölpreise trotz schwächerer Nachfrage gestiegen
- Preise für kaltgepresstes Rapsöl fast unverändert, Absatz weiterhin stockend

Kraftstoffe

- Biodieselmärkte etwas ruhiger, ab Oktober dürfte die Nachfrage nach RME (Winterqualität) aber anziehen
- Dieselpreise weiter befestigt, Rohölkurse unentschieden

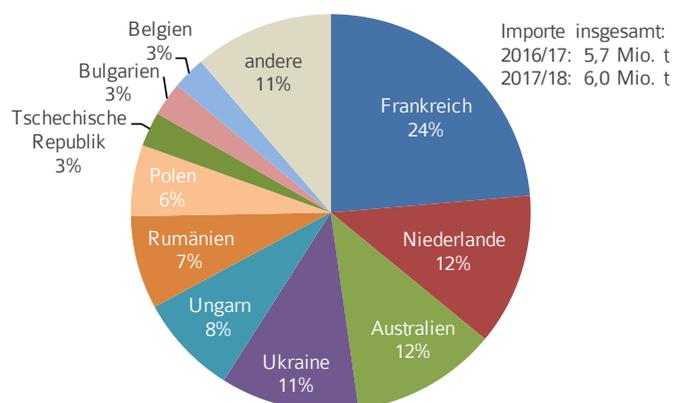
Preistendenzen

| Mittelwerte | 36. KW | Vorwoche | Ten- denz |
|---|--------|----------|--------------|
| Erzeugerpreise in EUR/t | | | |
| Raps | 359,15 | 358,30 | ↗ |
| Großhandelspreise in EUR/t | | | |
| Raps | 372,00 | 370,00 | ↗ |
| Rapsöl | 730,00 | 725,00 | ↗ |
| Rapsschrot | 245,00 | 237,00 | ↗ |
| Rapspresskuchen* | 255,00 | 251,25 | ↗ |
| Paris Rapskurs | 375,75 | 371,25 | ↗ |
| Großhandelspreise in ct/l, exkl. MwSt. | | | |
| Biodiesel | 120,37 | 121,36 | ↘ |
| Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt. | | | |
| Diesel | 131,83 | 133,06 | ↘ |
| Terminmarktkurse in US-\$/barrel | | | |
| Rohöl, Nymex | 68,72 | 69,51 | ↘ |

* = Vormonatsvergleich; Abgabepreis Dezentraler Ölmühlen, Presskuchen beinhaltet mind. 10 % Fett, Rapsschrot 0 %

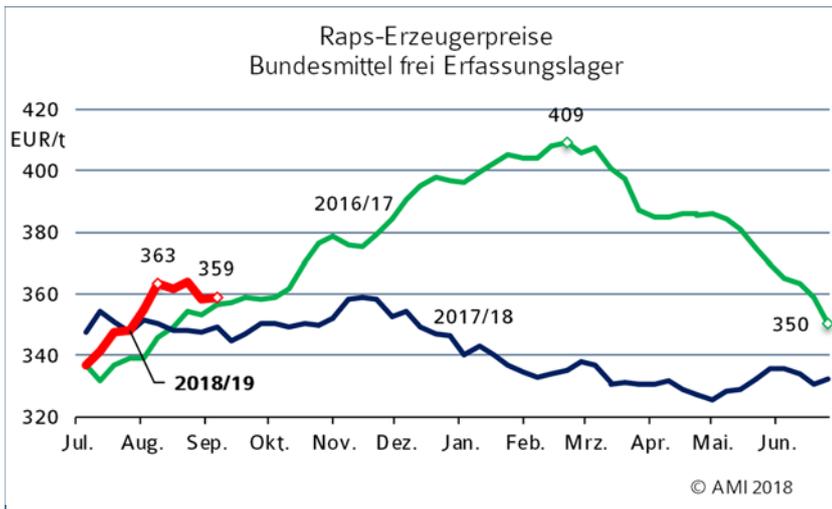
Grafik der Woche

Herkunftsländer deutscher Rapsimporte 2017/18



Quelle: Statistisches Bundesamt, AMI

Marktpreise



Raps

Am Rapsmarkt geht es ruhig zu, denn die Ölmühlen halten ihre Prämien unverändert und setzten somit keine Verkaufsanreize für Raps-erzeuger in Deutschland. Die Rapskassapreise orientieren sich an den Vorgaben vom Terminmarkt. Doch die Kurse zeigten sich im August unentschlossen, größere Sprünge blieben aus.

Rapsöl

Die Rapsölpreise notierten zuletzt bei 730 EUR/t fob Hamburg und damit 5 EUR/t über Vorwoche. Zwar fehlen aktuell Nachfrageimpulse aus der Biodieselindustrie und die Umsätze am Markt sind sehr überschaubar, dennoch können sich die Preise auf dem hohen Niveau behaupten. Das liegt an der knappen Rohstoffverfügbarkeit und der bevorstehenden saisonal üblichen Nachfragebelebung für Biodiesel (RME) im Herbst.

Rapspresskuchen

Im Zuge massiver Verteuerung des Rohstoffes, aufgrund der kleinen Rapsernte 2018, wurden auch die Forderungen für Rapspresskuchen angehoben. Doch das Niveau konnte nicht gehalten werden, denn die Rapspreise gaben im Laufe des Monats sukzessive nach. So büßten Rapsexpeller fob Nordostdeutschland zuletzt 3 EUR/t zur Vorwoche ein und wurden mit 252 EUR/t bewertet. Das sind 12 EUR/t weniger als noch zu Monatsbeginn. Die dezentralen Ölmühlen in Deutschland forderten von ihren Direktkunden im Schnitt 255 EUR/t und damit gut 7,70 EUR/t mehr als noch im Vormonat. Damit hat sich der Preisabstand zum konventionellem Rapsschrot sogar noch weiter ausgebaut. Landwirte zahlten Mitte August 272,65 EUR/t für Rapsschrot frei Hof.

Kaltgepresstes Rapsöl

Die dezentralen Ölmühlen hatten wenig Möglichkeiten ihre Forderungen für kaltgepresstes Rapsöl nach oben anzupassen, denn der Absatz stockt weiterhin und beschränkt sich auf längerfristige Lieferungen für den Futterbedarf. Im Schnitt wurden im August 85,75 Cent/l für kaltgepresstes Rapsöl und 86,50 Cent/l als Kraftstoff unverteuert genannt. Das war rund ein Cent pro Liter mehr als im Vormonat.

Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl

in EUR/t am 05.09.2018, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

| | Raps Ernte 2018 franko | Rapsschrot fob | Rapsöl fob | Palmöl cif |
|-----------------|---------------------------|-------------------|---------------|---------------|
| vorderer Termin | 372 | 245 | 730 | 502 |
| Vorwoche | 370 | 237 | 725 | 494 |

Quelle: AMI

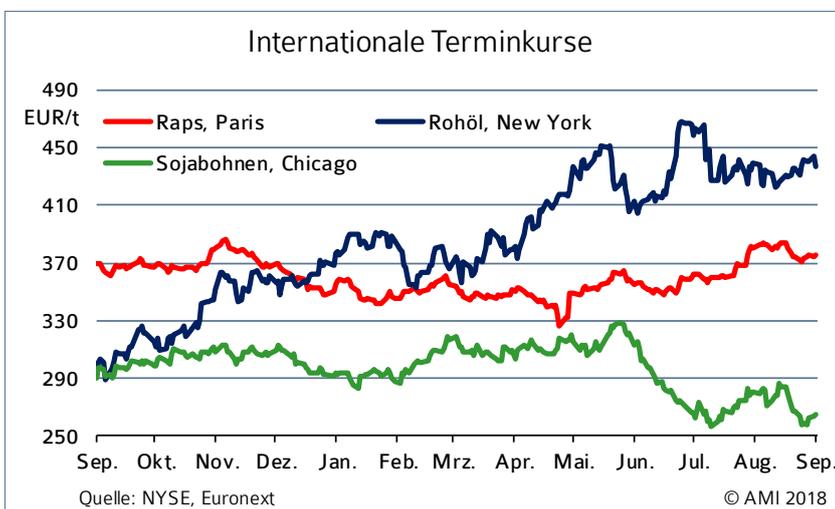
Kontraktpreise für Rapspresskuchen & kaltgepresstes Rapsöl

ab Ölmühle (von Ölmühlen/Handel am 21.08.2018)

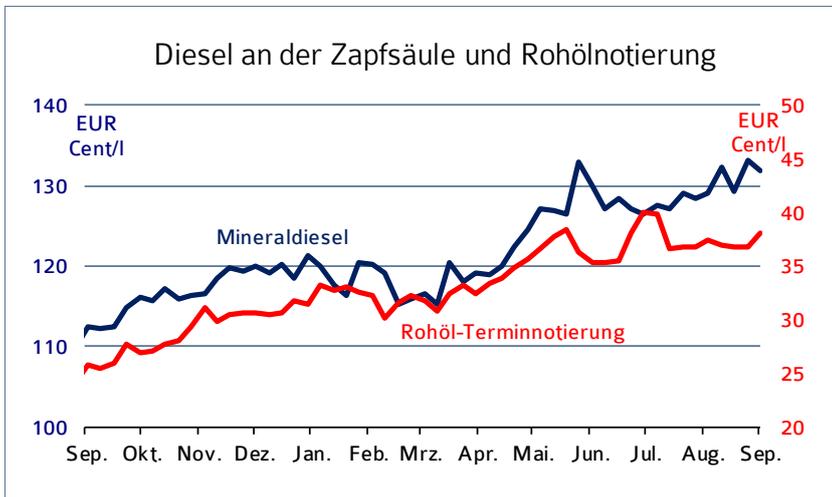
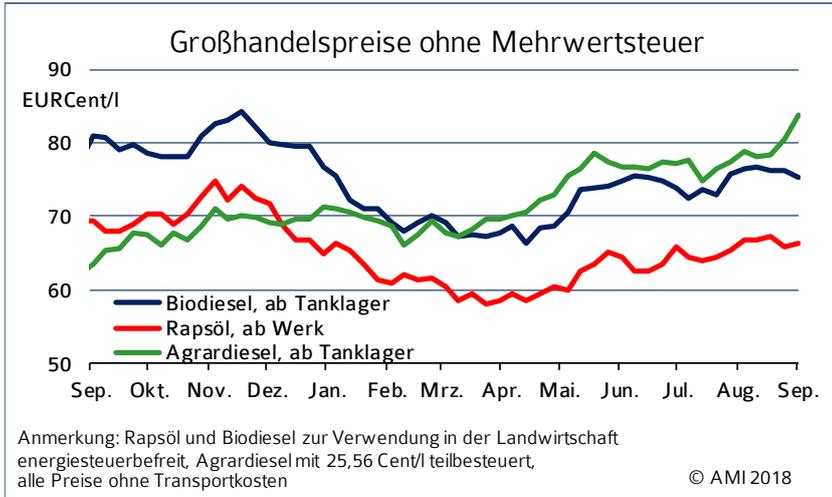
| Monats- produktion | Presskuchen in EUR/t | | kaltgepresstes Rapsöl in Cent/l | |
|-----------------------|-------------------------|----------|------------------------------------|-----------|
| | Preisspanne | Vormonat | Futteröl | DIN 51605 |
| < 100 t | 250-265 | 246-260 | 85,75 | 86,50 |
| > 100 t | 250-255 | 235-240 | Vm: 84,75 | Vm: 86,25 |

Anmerkung: Vm = Vormonat; Rapsöl roh ohne Steuern

Quelle: AMI



Biodiesel/ min. Diesel



Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2018
in 1.000 t

| | Jan. | Febr. | März | April | Mai | Juni | kumuliert | |
|-------------------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|-----------|----------|
| | | | | | | | 2018 | 2017 |
| Biodiesel Beimischung | 182,8 | 176,1 | 203,3 | 197,8 | 204,9 | 197,1 | 1.161,3 | 1.044,6 |
| Dieselmotorkraftstoffe | 2.625,1 | 2.701,4 | 2.943,2 | 2.977,0 | 2.873,2 | 2.925,7 | 17.157,6 | 17.986,5 |
| Biodiesel + Diesel | 2.807,9 | 2.877,5 | 3.146,5 | 3.174,8 | 3.078,2 | 3.122,7 | 18.318,9 | 19.031,1 |
| Anteil Biodiesel | 6,5 % | 6,1 % | 6,5 % | 6,2 % | 6,7 % | 6,3 % | 6,3 % | 5,5 % |
| Bioethanol ETBE a) | 11,3 | 9,7 | 13,6 | 8,8 | 11,6 | 9,9 | 61,5 | 57,3 |
| Bioethanol Beimischung | 94,7 | 78,8 | 85,7 | 87,8 | 95,3 | 93,2 | 535,5 | 499,3 |
| Summe Bioethanol | 106,0 | 88,5 | 99,3 | 96,6 | 106,9 | 103,0 | 597,0 | 556,6 |
| Ottomotorkraftstoffe | 1.341,3 | 1.328,6 | 1.454,7 | 1.394,0 | 1.433,4 | 1.470,7 | 8.426,0 | 8.513,0 |
| Otto- + Bioethanolkraftstoffe | 1.447,3 | 1.417,1 | 1.554,0 | 1.490,6 | 1.540,2 | 1.573,7 | 9.023,0 | 9.069,6 |
| Anteil Bioethanol | 7,3 % | 6,2 % | 6,4 % | 6,5 % | 6,9 % | 6,5 % | 6,6 % | 6,1 % |

Anmerkung: a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %; Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten.
Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI.

Großhandelspreise

Die Nachfrage nach Biodiesel zur sofortigen Lieferung hat sich leicht abgeschwächt. Zum einen wurde der vordere Bedarf in den zurückliegenden Wochen bereits ausreichend gedeckt, zum anderen verteuern Kleinwasseraufschläge den Transport. Das gilt auch für die Pflanzenöle, die als Rohstoff für die Biodieselproduktion eingesetzt werden.

Tankstellenpreise

Die Rohölkurse zeigten sich im August unentschieden. Neuerliche Strafzölle zwischen den USA und China, die hohen Ölexporte aus dem Irak und die weiter steigende Produktion Libyens erzeugen Kursdruck. Dem stehen aber rückläufige iranische Exporte, und die global weiter steigende Nachfrage gegenüber. In diesem Spannungsfeld schafften es die Rohölkurse im August nicht weiter zuzulegen. Davon haben sich die Dieselpreise aber etwas entkoppelt, sie tendieren auf Monatsicht fester.

Verbrauch

Biodiesel

Auch wenn im Juni 2018 im Vergleich zum Vormonat weniger Biodiesel beigemischt wurde, so liegen die 197.075 t doch deutlich über dem diesjährigen Monatsdurchschnitt von bislang 193.655 t und überragen auch die Beimischungsmenge im Juni 2017. Der volumetrische Beimischungsanteil ist im Juni gegenüber Vormonat etwas zurückgegangen, da die verbrauchte Dieselmenge um 1,4 % zugenommen hat. Er erreichte 6,3 % und war damit allerdings deutlich höher als die 5,7 % im Juni 2017. In Summe lag der Dieserverbrauch im ersten Halbjahr 2018 allerdings 4,6 % unter dem Vorjahresvolumen.

Bioethanol

Die Nachfrage nach Bioethanol zeigt einen ähnlichen Verlauf. Gegenüber Vormonat ist das Volumen um 3,6 % zurückgegangen, so dass bei stabiler Verbrauchsmenge von Ottomotorkraftstoff der Beimischungsanteil auf 6,5 % nachgab. Im ersten Halbjahr 2018 wurden knapp 570.000 t Bioethanol verbraucht, 7 % mehr als im Vorjahreszeitraum.

Schlaglichter

Betriebsverhalten eines Traktormotors der Abgasstufe EU IV im Biodieselbetrieb

Die Landwirtschaft ist besonders betroffen durch den Klimawandel und zugleich gefordert, soweit möglich, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. In der Landwirtschaft werden jährlich etwa 1,6 Mio. t Dieselmotorkraftstoff eingesetzt. Damit ist das Reduktionsoptimum erreicht. Der Kraftstoffverbrauch wird tendenziell eher steigen, weil geänderte Zulassungen für Pflanzenschutzmittel einer reduzierten Bodenbearbeitung entgegenstehen und Unkräuter zunehmend mechanisch bekämpft werden müssen.

Aufgrund des hohen Leistungsbedarfs für die Pflugarbeit und bei Einsatz von Gerätekombinationen für die Feldbearbeitung, ist eine Elektrifizierung der Antriebe in diesem Bereich absehbar nicht möglich. Die „Defossilisierung“ des Antriebes muss gezwungenermaßen über den Kraftstoff im Fahrzeugtank sowie die bestehende Logistik erfolgen. Es liegt also nahe, dass die Landwirtschaft wie Jahrhunderte zuvor ihre Energie selbst produziert. Nachhaltig zertifizierter und treibhausgasoptimierter (> minus 60 %) Biodiesel aus Rapsöl weist als

genormter Kraftstoff (DIN EN 14214) die geforderten Merkmale auf und ist zudem im Havariefall biologisch leicht abbaubar.

Aber auch mit Biodiesel müssen die höchsten emissionsrechtlichen und motortech-nischen Anforderungen erfüllt werden. Dieser Nachweis ist Voraussetzung für die erforderliche Freigaberteilung durch die Motorenhersteller. Diese Anforderungen konnten in einem umfangreichen Projekt der Universität Rostock nachgewiesen werden, das in enger Kooperation mit der Deutz AG zum Thema „Betriebsverhalten eines Traktormotors der Abgasstufe EU IV im Biodieselbetrieb“ durchgeführt wurde.

Die Deutz AG hat inzwischen die Freigabe erteilt, sodass der Landmaschinenindustrie wiederum entsprechend zertifizierte Motoren für ihre Kunden aus der Landwirtschaft zur Verfügung stehen. Die UFOP hatte dieses Projekt initiiert, das ebenfalls aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft

(BMEL) über die Fachagentur Nachhaltigkeits Rohstoffe e.V. (FNR) gefördert wurde.

Die Veröffentlichung des gekürzten Projektberichtes in der Automobiltechnischen Zeitschrift (ATZ) unterstreicht den Stellenwert dieses Projektes.

Unter www.ufop.de/forschung steht der Bericht kostenlos zur Verfügung.



UFOP-Perspektivforum am 19. September 2018



Die Rahmenbedingungen und damit die Absatzperspektiven für Raps und Körnerleguminosen haben sich in den letzten Jahren erheblich verändert. Staatliche Eingriffe in die Angebots- und Verwendungspolitik bestimmen zunehmend das Marktgeschehen und damit auch Anbauentscheidungen. Jüngstes Beispiel ist der Zollkrieg zwischen den USA und China und die Auswirkungen

auf den Sojemarkt. Der Schlagabtausch führt zu erheblichen Veränderungen der Warenströme bei Sojabohnen. Wie stark sind der europäische Rapsanbau und die Ölsaatenverarbeitung in Europa davon betroffen?

Auch die internationalen Pflanzenölmärkte werden bestimmt durch staatliche Eingriffe. Nationale Quotenregelungen zur obligatorischen Verwendung von Biokraftstoffen in den wichtigsten Exportländern Südamerikas und Südostasiens dienen vorrangig der Stabilisierung der Märkte. Außerhalb der energetischen Nutzung sind bei Pflanzenölen neue Märkte nicht in Sicht. Dagegen steigt der globale Bedarf bei Futterproteinen. Mit dem Argument der Verringerung

von Protein- und damit Flächenimporten wird die Bedeutung des Rapsanbaus für die Europäische Union auch politisch unterstrichen. Eröffnen sich darüber hinaus auch Marktperspektiven für den heimischen bzw. europäischen Körnerleguminosenanbau? In welchen Einsatzbereichen der Tierernährung, aber auch der Humanernährung können für Körnerleguminosen neue Wertschöpfungsketten entwickelt werden, die den Anbau für die Landwirtschaft auch wirtschaftlich attraktiver machen? Experten werden sich diesen Fragen stellen und Empfehlungen für eine gezielte Weiterentwicklung des Körnerleguminosenanbaus geben.

Anmeldung und mehr Informationen unter: www.ufop.de/forum18

Schlaglichter

Haus Düsse: Neuer Pflanzenöltraktor im Praxiseinsatz



Das Zentrum für Nachwachsende Rohstoffe der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen (ZNR) begleitet seit 20 Jahren die Entwicklung neuer innovative Ideen und deren praktische Nutzung auf landwirtschaftlichen Betrieben.

Seit diesem Jahr ergänzt ein auf Rapsölbetrieb umgerüsteter Fendt 724 Vario Plus das Spektrum der nachhaltigen

Energienutzungsformen im Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft Haus Düsse. Der Traktor verfügt über ein Zwei-Tank-System. Das heißt, er wird mit herkömmlichem Dieseldieselfkraftstoff gestartet und schaltet auf Pflanzenölbetrieb um, sobald die nötige Betriebstemperatur erreicht ist. Der Pflanzenöltraktor, welcher die aktuellsten Abgasnormen erfüllt, wird bei verschiedensten Arbeiten zum Einsatz kommen. Das ZNR sowie die Kooperationspartner der EnergieAgentur.NRW, des Vereins PRO e.V. und der Verbändeplattform Biokraftstoffe für die Land- und Forstwirtschaft sehen das Potential des neuen Pflanzenöltraktors in der Nutzung des Traktors unter praxisrelevanten Bedingungen und dem dazu-

gehörige Monitoring, um interessierten Landwirten gute Beratung zum Einsatz von Pflanzenöltraktoren auf ihren eigenen Betrieb geben zu können. Auf diese Weise werden regional geschlossene Energie- und Stoffkreisläufe in der Landwirtschaft etabliert und ein wesentlicher Beitrag der Landwirtschaft zum Klimaschutz durch Reduktion von Treibhausgasemissionen geleistet.

Mehr Informationen über den neuen Rapsöltraktor und andere aktuelle Themen rund um Biokraftstoffe können Interessenten am 22.11.2018 im Haus Düsse während der alljährlich stattfindenden NRW-Biokraftstofftagung erhalten.

Weitere Informationen auf der Webseite der EnergieAgentur.NRW.

Start der Anmeldephase für den 15. Internationalen Rapskongress 2019 in Berlin

Der 15. Internationale Rapskongress (IRC) findet nach 45 Jahren erstmals wieder in Deutschland statt. Rund 300 Tage vor dem Start dieser weltweit wichtigsten wissenschaftlichen Tagung auf dem Gebiet der Rapsforschung hat jetzt mit der Veröffentlichung der offiziellen Kongresswebseite (www.irc2019-berlin.com) die Anmeldephase begonnen. Erwartet werden bis zu 900 internationale Teilnehmer.

Veranstaltungsort ist vom 16. bis 19. Juni 2019 das bcc Berlin Congress Center unmittelbar am Berliner Alexanderplatz. Als nationaler Ausrichter des IRC 2019 ist die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP) für die Durchführung verantwortlich.

Der IRC ist der größte wissenschaftlich ausgerichtete und zugleich praxisorientierte Rapsforschungskongress und

findet alle vier Jahre statt. Er wird von der Internationalen Beratungsgruppe für die Forschung an Raps (GCIRC) koordiniert und abwechselnd an einem europäischen und einem außereuropäischen Tagungsort durchgeführt. Der IRC war immer schon ein Forum an dem sich Wissenschaft, Agrarpraxis, Ökonomie und Politik treffen. Der Berliner Kongress zeigt die ganze Bandbreite von der Züchtung über die Anbautechnik, den Pflanzenschutz bis zur Tier- und Humannahrung einschließlich ökonomischer Aspekte, aber auch Umweltauswirkungen und komplexe Bewertungen des Rapsanbaus behandeln. Nach Übersichtsvorträgen am Vormittag werden an den Nachmittagen Spezialthemen in parallelen Sessions und Workshops bearbeitet. Geplant ist, dass neben den traditionellen Kernthemen des IRC auch die Bereiche Biokraftstoffe und Nachwachsende Rohstoffe, aber auch die Dar-

stellung spezieller Aspekte der Produktionstechnik (Acker- und Pflanzenbau, Pflanzenschutz, Landtechnik, Züchtung) berücksichtigt werden. Praxisorientierte Vorträge zum Themenbereich Ökonomie und Markt werden ebenfalls relevante Programmpunkte sein. Darüber hinaus sollen im Kongressprogramm die Entwicklung neuer Märkte, die Konkurrenzsituation zu anderen Produkten sowie innovative Verwendungsmöglichkeiten der Rapsprodukte berücksichtigt werden.

Neben dem Kongressprogramm wird den Teilnehmern die Möglichkeit geboten, an verschiedenen, bis zu dreitägigen Exkursionen teilzunehmen. Dadurch soll ein exklusiver Blick hinter die Kulissen und die Gelegenheit zum Networking und Erfahrungsaustausch mit der Praxis ermöglicht werden. Anmeldung unter www.irc2019-berlin.com.

Schlaglichter

Emissionsrechtehandel stimuliert brasilianischen Markt

Mit dem Programm RenovaBio legt Brasiliens Regierung erstmals Emissionsminderungsziele fest. Für die Hersteller von Biokraftstoffen ergeben sich so ab 2020 neue Investitionsanreize, die von sektorenübergreifenden Maßnahmen von Privatinitiativen, Verbänden und Unternehmen unterstützt werden.

Das brasilianische Förderprogramm für Biokraftstoffe RenovaBio läuft bislang wie geplant: Vorgesehen ist eine von Jahr zu Jahr gestaffelte Minderung der CO₂-Emissionen durch Kraftstoffe um insgesamt 10,1 Prozent bis Ende 2028. Ab 2020 sollen Kraftstoffvertriebsunternehmen individuelle Zielvorgaben erfüllen, die sie über CO₂-Zertifikate, sogenannte CBIOs ausweisen können. Diese erhalten sie von Biokraftstoffherstellern, die sie entsprechend ihrer CO₂-Effizienz von akkreditierten Prüfern zertifizieren lassen. Die zusätzlichen Einnahmen durch den Handel mit CBIOs stimulieren die Produktion von Biokraftstoffen und vergünstigen den Konsum.

Laut Berechnungen des Energiepolitikrates wird sich die Nachfrage nach Bioethanol und Biodiesel bis 2028 mehr als verdoppeln. Dafür schlägt der Rat vor, den Beimischungsanteil im Dieselmotorkraftstoff von derzeit 10 Prozent auf 15 Prozent im Jahr 2022 zu erhöhen, auf 20 Prozent im Jahr 2030.

Für Brasiliens Zuckerrohrindustrie kommt RenovaBio genau richtig. Die Ethanolproduzenten mussten durch die Niedrigpreispolitik für Kraftstoffe zwischen 2011 und 2014 sowie durch die anschließende Rezession hohe Einbußen hinnehmen. Hinzu kommt das Überangebot am Zuckerweltmarkt, das den Export brasilianischen Zuckers unwirtschaftlich macht. Dennoch nutzen 85 Prozent der heutigen Biomassekraftwerke Brasiliens Zuckerrohrbagasse, die als Reststoff der Zucker- und Ethanolproduktion anfällt. Auch Biogas und der Flugzeugtreibstoff Biokerosin profitieren vom Emissionsrechtehandel. Für Biogas eröffnet zudem der neue Beschluss zur Marktregulierung von Deponie- und Klärgas weitere Chancen.

Durch RenovaBio sieht Pedro Mizutani, Präsident des Branchenverbands Única, erneutes Wachstumspotenzial. „Sobald das Programm 2020 in Kraft tritt, wird der Sektor erneut investieren, davor eher nicht. Die Unternehmen benötigen Investitionssicherheit“, meint Mizutani.

In der öffentlichen Debatte hielt sich die Begeisterung über RenovaBio in Grenzen. Zu frisch ist die Enttäuschung über die erneute Subventionierung von Diesel. Laut einer aktuellen Studie des Forschungsinstitutes Inesc kosteten die Subventionen fossiler Kraftstoffe Bra-

silien zwischen 2013 und 2017 etwa ein Prozent des jährlichen Bruttoinlandsproduktes.

Zur Umsetzung der nationalen Klimaschutzziele bedarf es einer sektorübergreifenden Bepreisung von Emissionen im Rahmen eines Emissionshandelssystems (ETS). Im Vergleich unter den lateinamerikanischen Ländern sind Mexiko, Chile und Kolumbien deutlich weiter. Mexiko entschied sich bereits 2013 als regionaler Pionier für eine CO₂-Steuer und will noch in diesem Jahr die Pilotphase für den Emissionshandel starten. Chile und Kolumbien führten 2017 eine CO₂-Steuer ein, das argentinische Pendant wird ab 2019 gelten.

Branchenexperten erwarten bei einem baldigen ETS-Beschluss, dass es drei bis maximal fünf Jahre dauern wird, bis sich der Markt in Brasilien vollständig entwickelt hat. „Bis dahin konzentrieren wir uns auf den mexikanischen und kolumbianischen Markt und auf andere Projekte aus den Bereichen Energieeffizienz und Biomasse“, so ein Branchenvertreter.

Auf der Webseite der Germany Trade & Invest (GTAI) finden Sie weitere Informationen zu Brasilien ([Link](#)).

Alle UFOP-Marktinformationen online: <http://www.ufop.de/medien/downloads/agrar-info/marktinformationen>

Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V.
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485
E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de

Redaktion

UFOP Stephan Arens (verantwortlich), Dieter Bockey,
AMI Wienke von Schenck

Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.

AMI GmbH

E-Mail: wienke.v.schenck@AMI-informiert.de

Tel: (0228) 33 805 351, Fax: (0228) 33 805 591

Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© AMI Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.